

Stimmen auf Grenzgang

**Zwischen Dada und Stimmar-
tistik: Zófia Bartoszewicz
und Angelika Meyer versetz-
ten ihr Publikum im vh-Mu-
sikatelier mit „Sounds of Voi-
ces“ in Staunen.**

CHRISTA KANAND

Singen, zwitschern, säuseln, trompeten, gackern, fauchen, hecheln, hauchen, grunzen, pfeifen – wenn man beschreiben will, was bei den „Sounds of Voices“, einem Zusatzkonzert zur experimentellen Freitagreihe der Volkshochschule Ulm, stimmartistisch passiert, ließe sich die Aufzählung noch fortsetzen. Abseits abgegraster Wege und Traditionen widersetzt sich das kreative Spiel aus Stimme, Sprache und Geräuschen jeglicher Einordnung.

Sprache? Dada lässt grüßen bei Angelika Meyer, der hier gut bekannten diplomierten Sprecherin und Sängerin, und bei der polnischen Performekünstlerin Zófia Bartoszewicz aus Krakau, die sich

beide einer lautpoetischen Fantasiesprache befleißigen.

Wer sich im intimen Zuhörer-
kreis des vh-Musikateliers neugierig einließ, der konnte mit den beiden stimmakrobatischen Grenzgängerinnen des deutsch-polnischen Kulturaustausches bei Neuer Musik, Avantgarde, Jazz und Weltmusik allerhand entdecken. Auch Alltagsgeräusche in einem neuen Kontext. Da klang das Rauf- und Runterziehen einer Wandtafel wie Wind- und Meeresrauschen, das stimmig eine wiegende Melodie untermalte. Ganz anders, wenn ein trockener Schwamm sispelnd über die Tafel scratcht und sich mit menschlichem Klagegesang mischt.

Mal ausprobiert, wie prima sich auf einem Treppengeländer zum jaz-
zigen Scat-Gesang trommeln lässt? Und mit dem dosierten Plätschern und Prasseln eines Wasserkrans siedelte Zófia Bartoszewicz stimmge-
waltig ein archaisches Lied auf dem schwarzen Kontinent an.

Mit Hingabe und Freude am Experimentieren und Improvisieren zauberten die beiden Performerin-

nen eigenwillige Miniatur-Stücke. Die Collagen aus atonalen Tonkaskaden, eingängigen Melodiefetzen, Nonsenslauten, Rhythmus, Mimik, Gebärdensprache und vielfältigen Wundertönen kratzten auch verkrustete Hörgänge auf.

Alles Mögliche und Unmögliches gaben die beiden Kehlen her. Im Solo oder im empfindsamen Duett, ob bei fernöstlichen Klängen oder im religiösen Ritual – der Weg war das Ziel, der Start festgelegt, das Ende der Reise offen. Wobei Zófia Bartoszewicz' enorm wandlungsfähige Stimme zwischen mädchenhafter Grazie und souliger Poweröhre changierte. Fein kontrastierte Angelika Meyers glockenklarer Sopran, unterstrichen von sehr beredter Mimik. Vieles in den 60 pausenlosen Minuten (und zwei Zugaben) verblüffte, amüsierte, berührte und erstaunte.

INFO

Das Gesangsduo Zófia Bartoszewicz und Angelika Meyer gastiert mit vier Instrumentalisten heute im Cafe Wintergarten, 20.30 Uhr.